

I. Der Neubau der Samsonschule.

Im Spätsommer 1896 hat die Samsonschule ihren am Neuen Wege belegenen Neubau bezogen. Von 1786—1859 befand sie sich in dem Hause an der Harzstrasse Nr. 12. Hier hatte Philipp Samson am 4. Juni 1786 die Schule mit einigen Freizöglingen eröffnet, und sie verblieb dort auch, nachdem 1807 eine zweite Schule, die 1796 sein Bruder Isaak Herz Samson ins Leben gerufen hatte, mit ihr vereinigt wurde, und die Zahl der Zöglinge in wenigen Jahren auf mehr als 20 stieg. Auf die Dauer erwiesen sich aber die Räumlichkeiten trotz mehrerer Erweiterungsbauten als zu beschränkt. 1859 erwarb der Samsonsche Legatenfonds deshalb die an der Ecke der Harz- und Commissionsstrasse (Nr. 9/10) belegenen früheren Strombeckschen Häuser und verlegte die Anstalt dorthin. Hier fanden die 25—30 Zöglinge, welche die Schule durchschnittlich zählte (1860: 14 Freizöglinge, 3 Halbpensionäre, 6 Pensionäre; 1870: 19 Freizöglinge, 4 Halbpensionäre, 8 Pensionäre) ein sehr behagliches Unterkommen, bis seit der Mitte der 70er Jahre ihre Zahl bedeutend wuchs. Seit 1880 besuchen auch sogen. Stadtschüler den Unterricht. So musste man sich 1882 zur Errichtung eines neuen 2stöckigen Klassengebäudes im Anstaltsgarten entschliessen, um das alte Gebäude ausschliesslich zu Alumnatszwecken benutzen zu können. In den Jahren 1888—1891 wurden durch Umbauten der Arbeitssaal, die Schlafsäle, der Speisesaal, die Küche und das Badezimmer zum teil erweitert, zum teil ganz neu hergerichtet. Trotzdem genügten die Räume für die inzwischen auf mehr als 100 Hauschüler angewachsene Zahl der Zöglinge nicht. 1893 kaufte der Samsonsche Legatenfonds deshalb ein am Ende des Neuen Weges belegenes Grundstück und beschloss die Aufführung eines Neubaues. Mit der Ausarbeitung des Bauplanes wurde der Herzogl. Kreisbau-Inspektor Müller hier beauftragt. Nach langen eingehenden Beratungen wurde der Plan im Spätherbst 1894 endgiltig festgestellt. Im Frühjahr 1895 wurden die Arbeiten am Neubau begonnen und im August 1896 vollendet.

Die bis dahin von der Samsonschule benutzten Gebäude sind durch Kauf in den Besitz des Kupferschmiedemeisters Herrn Gustav Wilkens hier übergegangen.

Die Lage des Neubaues ist in gesundheitlicher wie in erziehlicher Hinsicht eine ausserordentlich günstige. Fern vom Getriebe der Stadt erhebt er sich in freier, gesunder Lage, von Wald und Gärten umgeben, ganz nahe am Lechlumer Holz, am Ende des Neuen Weges.

Das Grundstück hat eine Grösse von 92 a 77 qm. Das Hauptgebäude ist in Backstein-Rohbau auf hohem Quadersockel und mit Gesimsen und einzelnen Architekturteilen aus Sandstein in den Formen der Renaissance ausgeführt. Das Dach ist mit Ziegeln der Möncheberger Gewerkschaft eingedeckt.

Das Gebäude steht mit der Hauptseite nach Osten parallel zur Strasse, durch einen 8 m breiten Vorgarten von dieser getrennt. Es hat eine Länge von 65 m und eine Tiefe von 10 m, bzw. von 25 m im Südflügel und im Mittelbau, sowie von 42 m im Nordflügel. Ein 3 m breiter hofwärts belegener Flurgang zieht sich in allen Stockwerken durch die ganze Länge des Gebäudes hinter den nach Osten gelegenen Klassen und Alumnatsräumen hin; an ihn schliessen sich 2,50 m breite Flurgänge, die den Nord- und Südflügel durchschneiden.

In dem zweigeschossigen Südflügel befindet sich die Dienstwohnung des Direktors; sie enthält ausser den Wirtschaftsräumen 11 Wohnräume. Sämtliche übrigen Teile des Gebäudes sind 3 Stockwerke hoch. Sie enthalten im Kellergeschosse die Küche, Wirtschafts- und Vorratsräume, den Kesselraum für die Zentralheizung, sowie ein Bade- und Ankleidezimmer. Auf die übrigen Geschosse sind die Räume in der Hauptsache so verteilt, dass zu jeder Zeit sämtliche Zöglinge in einem Stockwerk übersichtlich vereinigt sind: während des Unterrichts in dem die Schulräume enthaltenden Erdgeschosse, in der unterrichtsfreien Zeit im 1. Obergeschosse, das 15 Wohn- und Arbeitszimmer enthält, und in dem auch der Speisesaal, der Festsaal und das Amtszimmer des Direktors liegt, während die Schlafsäle und der Waschsaal sich im 2. Obergeschosse befinden. In diesem sind noch 2 Wohnungen für unverheiratete Lehrer und ein Sitzungszimmer für die Administration eingerichtet. Die Kleiderschränke der Zöglinge sind auf dem Bodenraume aufgestellt.

Der hofwärts belegene Teil des nördlichen Flügels, der durch Abschlussthüren von den übrigen Räumlichkeiten getrennt ist und eine besondere Treppe hat, enthält im Kellergeschosse die Küche, im Erdgeschosse die Wohnung der Hauseltern, das Näh- und Wäschezimmer, sowie das Amtszimmer des Hausvaters, im 1. Obergeschosse den Speisesaal und im 2. Obergeschosse die Lehrerbibliothek und die Krankenzimmer.

Die aus Sandstein ausgeführte Haupttreppe liegt da, wo sich an den Hauptteil des Gebäudes der nördliche Flügel ansetzt. Die ebenerwähnte Treppe des Nordflügels, die im wesentlichen für die Dienerschaft und für den Verkehr mit den Krankenzimmern bestimmt ist, ist aus Eisen hergestellt. Die gleichfalls eiserne Treppe im südlichen Flügel (Direktorwohnung) ist zugleich als Nottreppe für den Schlafsaal vorgesehen.

Die Flurgänge sind durchweg feuersicher hergestellt und im Erdgeschosse mit Sollinger Platten, in den beiden Obergeschossen mit Linoleum belegt.

Eine Niederdruck-Dampf-Zentralheizung, System Körting, sorgt für gleichmässige Erwärmung sämtlicher Räume des Hauses, auch der Schlafsäle und Flurgänge. Als Heizkörper sind in den Klassen, Arbeitszimmern, Schlafsälen, Krankenzimmern und im Waschsaale freistehende sogen. Dekorations-Elemente, in den übrigen Räumen sogen. Doppel-T-Rohre mit Vorsätzen verwandt.

Die Zuführung frischer Luft erfolgt unmittelbar von aussen durch je 4 verstell-

bare Klappen, die an den Aussenwänden der Flurgänge angebracht sind. Die einströmende Luft, die im Winter durch Heizkörper, die vor den Klappen stehen, erwärmt wird, streicht über die Flurgänge und tritt von hier durch besondere Öffnungen in die Klassen und Arbeitsräume. In jedem Raume sind ausserdem noch eine oder mehrere Fensterscheiben (im Oberlicht) jalousieförmig verstellbar zur Luftzuführung eingerichtet. Die verdorbene Luft wird in den Zimmern durch senkrechte Kanäle in den Wänden, welche eine obere für die Sommerventilation und eine untere für die Winterventilation bestimmte Öffnung enthalten, auf den Dachboden geführt.

Sämtliche Räume sind mit Gasbeleuchtung (Auerschem Glühlicht), die Flurgänge, der Physik- und der Zeichensaal, das Lehrerzimmer, der Waschsaal, die Küche und das Badezimmer auch mit Wasserleitung versehen.

Das Innere des Gebäudes ist in einfacher Weise ausgestattet; nur der Haupteingang, der Festsaal und der Speisesaal sind entsprechend reicher gehalten.

Über die Einrichtung der Räume sei folgendes bemerkt: In den Klassen sind 2- und 3sitzige Bänke mit Klappischen (Hermannsches System) in 4 Gruppen von verschiedener Höhe gewählt. Im Zeichensaale sind abgeschrägte Pulte mit Schemeln aufgestellt. Der Physiksaal hat stufenförmig ansteigende Bänke, einen Experimentiertisch mit Anschluss an die Gas- und Wasserleitung, ferner einen Abdampfkasten und in 2 dahinter gelegenen kleinen Zimmern die erforderlichen Schränke für die Sammlung von Chemikalien und physikalischen Lehrmitteln. In dem einen dieser beiden Zimmer ist noch ein ebenfalls an die Gas- und Wasserleitung angeschlossener kleinerer Experimentiertisch für den Gebrauch des Lehrers aufgestellt. Der Zeichensaal hat eine von F. Bender in Düsseldorf gelieferte Doppel-Tafel aus Glas, eine Rollvorrichtung zum freien Aufhängen von Drahtmodellen und ausser 2 mittelgrossen Schränken einen 5 m langen und 3 m hohen Schrank mit 8 Thüren, der zum Aufbewahren der Zeichenmodelle und -vorlagen dient. Der Handfertigkeitssaal endlich ist für den vorläufig zu erteilenden Unterricht in Papparbeit und Kerbschnitt mit mehreren langen auf Böcken ruhenden Tafeln, einigen Tischen, einer Hobelbank und einem Schraubstock sowie den nötigen Schränken und Börtern ausgerüstet.

Von den 15 Arbeitszimmern sind zunächst 10 eingerichtet, in ihnen können 113 Zöglinge Platz finden. Die Zahl der in jedem Zimmer untergebrachten Zöglinge richtet sich nach dem Flächenraum: in 3 Zimmern sind je 7, in 2 je 9, in 2 je 12, in 2 je 16 und in einem 18 Knaben. Jedes Zimmer enthält die erforderlichen Tische und Stühle, für jeden Schüler einen Schrank für seine Bücher, einen Papierkasten, einen Spucknapf und ein Thermometer. Die Tische und Stühle sind in 3 Gruppen von verschiedener Höhe hergestellt (I für Knaben bis 125 cm, II bis 150, III über 150 cm Grösse). Die Tische sind 1 m lang und 1 m breit und für je 3 Schüler bestimmt: an 7 grösseren Tischen ($1,75 \times 1$ m, bzw. $2,50 \times 1$ m) finden je 5 bzw. 7 Schüler Platz. In der Mitte jedes Tisches ist ein Tintenfass eingelassen. Über jedem Tische befindet sich ein Gasglühlicht. Die Schränke sind je 1,75 m hoch, 0,50 m breit und 0,35 m tief.

Der Festsaal, der 14 m breit und 12 m tief ist, ist mit 20 Bänken, 85 Stühlen und einem Throne versehen, auf dem ein reich mit Bildhauerarbeit verziertes Redner-

pult aufgestellt ist. Zur Abendbeleuchtung dient ein grosser Krönleuchter aus grauer Bronze mit 18 Flammen. Ölgemälde, die Stifter, frühere Administratoren und Direktoren der Anstalt darstellend, schmücken die Wände.

Der 16 m lange und 14 m breite Speisesaal hat ausser den nötigen Tischen und Bänken einen an die Gasleitung angeschlossenen Wärmeschrank und einen geräumigen Schrank zur Aufbewahrung von Tischzeug, Gläsern u. s. w.

Der 60 m lange und 6 m, stellenweise 7,50 m breite Schlafsaal enthält 99 eiserne Bettstellen mit Matratzen, hölzernem Fussbrett und einer eisernen Stange mit Haken zum Aufhängen der Kleider. Ein zweiter kleinerer Schlafsaal ist zur Aufnahme von 41 Bettstellen vorgesehen.

Der grosse Waschaal, zu dem der Flurgang vor dem Schlafsaal in seiner ganzen Länge eingerichtet worden ist, und der vom Schlafsaal durch eine 2 m hohe Holzwand abgetrennt wird, enthält 105 Waschstände. Jedes Waschbecken hat einen eigenen Wasserzufluss vermittelt eines über ihm angebrachten Krahn und eigenen Wasserabfluss. Die einzelnen Waschstände werden durch einen hölzernen Handtuchhalter von einander geschieden. Unter jedem Waschbecken befindet sich ein geräumiger Schrank zur Aufbewahrung der Schuhe. Auf dem zweiten Schlafsaale sind die Waschstände in gleicher Ausführung an den Wänden angeordnet. — Nahe den Schlafsälen sind Torfmull-Closets angelegt, die im Bedürfnisfalle nachts benutzt werden können.

Die Krankenzimmer sind ganz mit Ölfarbe gestrichen. Sie enthalten je 2 bis 3 Bettstellen mit Matratzen, ein Tischchen aus Eisen mit Glasplatten und einen eisernen Waschschaalenständer.

Die Küchen-Einrichtung ist von der Firma A. Senking in Hildesheim geliefert worden. Ausser dem Herde sind noch 2 Kochkessel mit besonderer Feuerung aufgestellt, 100 bzw. 80 l fassend, zum Kochen von Suppe, bzw. zum Abkochen von Gemüse und Kartoffeln bestimmt. Vom Herde aus wird das Wasser eines 350 l fassenden Behälters erwärmt und zu einem 2teiligen schmiedeeisernen Spültische geleitet. — Ein 25—30 kg tragender Aufzug befördert die Speisen von dem neben der Küche belegenen Anrichterraum in den Speisesaal.

Das Badezimmer ist mit einer Brausebadanlage versehen, die mit der Zentralheizung in Verbindung steht; sie hat 10 Doppel-Brausen, unter denen gleichzeitig 20 Zöglinge Platz finden. So lange die Zentralheizung nicht in Betrieb ist, sorgt ein besonderer Ofen im Badezimmer für die Erwärmung des Wassers.

Der Spielplatz ist rund 4500 qm gross und an der Südwestseite mit einer Doppelreihe von Bäumen bepflanzt. Unter ihnen und neben der Turnhalle sind Sitzbänke angebracht.

Das massive Abortgebäude, das ein Pissoir und 10 Torfmull-Closets enthält, hat eine bebaute Grundfläche von 40 qm.

Die in Fachwerk erbaute und mit Pappe eingedeckte Turnhalle hat eine bebaute Grundfläche von 259 qm. Ausser dem Turnsaal enthält sie 2 Vorräume, die zum Wechseln des Schuhwerks vor den Turnstunden benutzt werden. Der Turnsaal ist 21,50 m lang und 11,50 m breit. Er wird durch 2 Öfen erwärmt und mittelst

Schiebefenster gelüftet. Die Decke ist getäfelt und die Wände sind mit Lambris versehen. An Geräten sind in ihm aufgestellt: 4 Recke, 16 Kletterstangen, 4 Klettertaue, 3 Leitern, senkrecht und schräg stellbar, 4 Schaukelringe, 1 Rundlauf, 3 Barren, 2 Pferde, 2 Böcke, 6 Springpfeiler, 10 Springstangen, 3 Springbretter, 2 Sturmbretter, 60 Eisenstäbe in 2 Rahmen, 60 Paar Hanteln in einem verschliessbaren Schranke. Vor der Turnhalle sind 3 Reckpfeiler und 1 Barren in die Erde eingelassen. Sämtliche Geräte sind vom Tischlermeister Emil Löhrl in Braunschweig geliefert worden.

Die Leitung des Baues lag in den Händen des Kreisbau-Inspektors Müller hier. Die gesamten Maurerarbeiten waren dem Kreismaurermeister Dauer hier übertragen, auch alle übrigen Bauarbeiten sowie die Lieferung des Inventars waren unter Wolfenbütteler Handwerksmeister verteilt, nur die Zimmerarbeiten am Hauptgebäude waren nach auswärts vergeben.

Die Kosten betragen einschl. der Erwerbung des Grundstücks, Anlage der Gas- und Wasserleitung, Kanalisierung und des gesamten neubeschafften Inventars rund 380000 Mark.

Die Überführung der Lehrmittel-Sammlung u. s. w. in den Neubau wurde während der Sommerferien bewerkstelligt, so dass nach der Rückkehr der Zöglinge aus den Ferien (26. August) der Unterricht im neuen Hause sofort in gewohnter Ordnung wieder aufgenommen werden konnte. Nach einer Woche war auch der Betrieb im Alumnate soweit geregelt, dass am 3. September die feierliche Einweihung des Hauses stattfinden konnte.

Am frühen Morgen begaben sich Lehrer und Schüler in das alte Anstaltsgebäude, um die Schulfahne in feierlichem Zuge in den Neubau zu überführen. Um 10 Uhr begann die Feier in dem mit Lorbeerbäumen, Blattgewächsen und Blumen schön geschmückten Festsale der Anstalt. Zahlreiche Ehrengäste wohnten derselben bei. Als Vertreter der Herzogl. Ober-Schul-Kommission war Herr Gymnasialdirektor Professor Dauber erschienen; das Herzogl. Konsistorium hatte Herrn Konsistorialrat Lieff entsandt; Herr Stadtdirektor von Damm vertrat mit einer Anzahl von Stadtverordneten die städtischen Behörden. Ferner hatten sich eingefunden als Vertreter der hiesigen höheren Lehranstalten Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Brandes, Herr Seminardirektor Stölting und Herr Realschuldirektor von Hörsten; aus Seesen der Direktor der Jacobsonschule Herr Dr. Philippson. Von früheren Lehrern unserer Schule durften wir begrüßen die Herren Dr. Kämpfer aus Braunschweig, Dr. Dannenberg aus Seesen und Loewenstein aus Stolzenau. Auch Angehörige der Samsonschen Familie, Freunde der Schule von nah und fern, sowie zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt hatten sich eingestellt.

Die Feier begann mit dem Gesang des Schulchors: „Hoch thut euch auf, ihr Pforten der Welt.“ Darauf weihte Herr Landrabbiner Dr. Rülff unter Zugrundelegung von Psalm 127 das Haus als eine Stätte des Wohlthuns und der Bildung. Nachdem der Schulchor Bortnianskys „Du Hirte Israels“ vorgetragen hatte, gab der Vorsitzende der Administration des Samsonschen Legatenfonds, Herr Justizrat Dr. Magnus aus

Braunschweig, einen Rückblick auf die Geschichte der Schule, dankte den staatlichen und städtischen Behörden für das der Anstalt bewiesene Wohlwollen, sowie allen, die sich um den Neubau verdient gemacht hatten, insbesondere dem Baumeister und den Handwerksmeistern, und übergab zum Schlusse den Neubau dem Unterzeichneten. Dieser übernahm ihn mit dem Gelöbnisse, darüber zu wachen, dass die Anstalt auch fernerhin den Absichten der Stifter entsprechend wirke, und legte in längerer Rede die für die Anstalts-Erziehung massgebenden Grundsätze dar. Darauf brachte Herr Gymnasialdirektor Prof. Dauber in anerkennenden Worten die Glückwünsche der Herzoglichen Ober-Schul-Kommission und Herr Direktor Dr. Philippson die der Jacobsonschule in Seesen dar. Den Beschluss bildete der Gesang des Schulchors: „Der Herr ist mein Hirt“.

An die Feier schloss sich unter Führung des Unterzeichneten ein Rundgang durch das Haus, der mit einem im Handfertigkeitssaale gebotenen Frühstück endete.

Ein zur Feier des Tages geplantes Schauturnen auf dem Schulhofe musste der ungünstigen Witterung wegen ganz ausfallen, da die Turnhalle noch nicht fertig eingerichtet war.

Um $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags begann ein Festessen für die Zöglinge und die Stadtschüler im Speisesaale der Anstalt, an dem auch die früheren Schüler, die Mitglieder der Administration mit ihren Familienangehörigen, die Lehrer und deren Frauen u. a. m. teilnahmen. Es herrschte eine sehr gehobene Stimmung, die durch das Einlaufen zahlreicher brieflicher und telegraphischer Glückwünsche von früheren Lehrern, Schülern und Freunden der Anstalt noch erhöht wurde. Es wurde eine grosse Zahl Trinksprüche ausgebracht, den ersten, der dem Kaiser und dem Prinzregenten galt, sprach Herr Justizrat Dr. Magnus.

Abends fanden sich die Festteilnehmer zu einem Glase Bier in Antoinettenruhe zusammen.
